

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 64 (1950)

Heft: 1

Artikel: Ursprung und Wappen des Geschlechtes Bucher von Kerns

Autor: Hartmann, P. Plazidus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-746664>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ursprung und Wappen des Geschlechtes Bucher von Kerns

von P. PLAZIDUS HARTMANN, Stift Engelberg.

In seiner « Chronik von Kerns » (Obwaldner Volksfreund 1882 Nr. 14 und ff.; separat Sarnen 1886) vermutet Pfarrhelfer Anton Küchler wohl mit Recht, dass dieses Geschlecht seinen Namen vom Heimwesen « zur Buchen » oder « Buchen », jetzt Hölzli in St. Anton bei Kerns herleiten kann.

Im grossangelegten handschriftlichen Werke : « Wappen der Geschlechter von Unterwalden » von Hauptmann Louis von Deschwanden 1822 (im Besitz des hist. Vereins von Nidwalden) finden wir die Wiedergabe einer alten Schrift, die der Verfasser bei Meister Nikolaus Egger vorfand : « Anno 1399 ist das von Weissenbacher geschlecht zu Wisehrlen (bey Kerns). Da vier Brüder bey einem Bach den man Weissenbach genant weil er so viel weisse Stein mit sich gebracht hat, den Brüdern den zunamen Weissenbacher gegeben worden, weil sie aber von dorthin weggewichen und sich in S. Antonio in einen grossen Buchwald begeben so ist ihnen der Namen Bucher geben worden. Es hat sich aber 1400 gegeben dass zu Entlibuch ein Kind unter einer Buchen ist gefunden worden und dorten auferzogen, von dannen hinweg es sich in die Schweitz (sic !) zu underwalden ob dem Kernwald begeben und es sich Bucher zum Geschlecht genannt hat, ist hier um 3 gl. für einen Landtman angenommen worden. » Die Zuverlässigkeit dieser Quellen und ihrer Angaben bleibe dahingestellt, insbesondere ein möglicher Zusammenhang der Bucher mit dem alten Geschlechte Wissenbach, das in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts erlosch. Jedenfalls lassen sich die Bucher bis zum Ende des 15. Jahrhunderts zurück verfolgen. Sie schenkten ihrer engeren und weiteren Heimat viele hervorragende Glieder geistlichen und weltlichen Standes. Ich nenne nur Landammann und Pannerherr Heinrich († 1675); die Landammänner Hans Jakob, gefallen 1712 im Treffen von Sins, Anton Franz († 1753); den gelehrten Magister und Landammann Franz Leonz († 1783) und Landammann Hans Melchior, Landvogt in der Grafschaft Sargans. Nach Deschwanden wurde er 1792 « mit allen seinen Nachkommen auf Ewige Zeit zum Bürger von Sargans angenommen und ist ihm ein Prachtvoller Burger Brief auf bergment geschrieben und überbracht worden ».

Nach Küchler und Deschwanden wurde ein Melker Buocher im Jahre 1632 zu Nidwalden um 300 gl. als Landmann angenommen. Nach Durrer im HBLS erwarb der Nidwaldner Zweig 1665 das Genossenrecht in Buochs und schenkte dem Land in der Folge verschiedene Magistraten. Die Hergiswiler Bucher aber sollen (auch 1632 !) aus dem Luzernischen eingewandert sein. Das Geschlecht verpflanzte sich später nach Sachseln, Sarnen und Giswil. Ein hervorragender Vertreter der Kernser Bucher in jüngerer Zeit war Franz Joseph (1834-1906), der

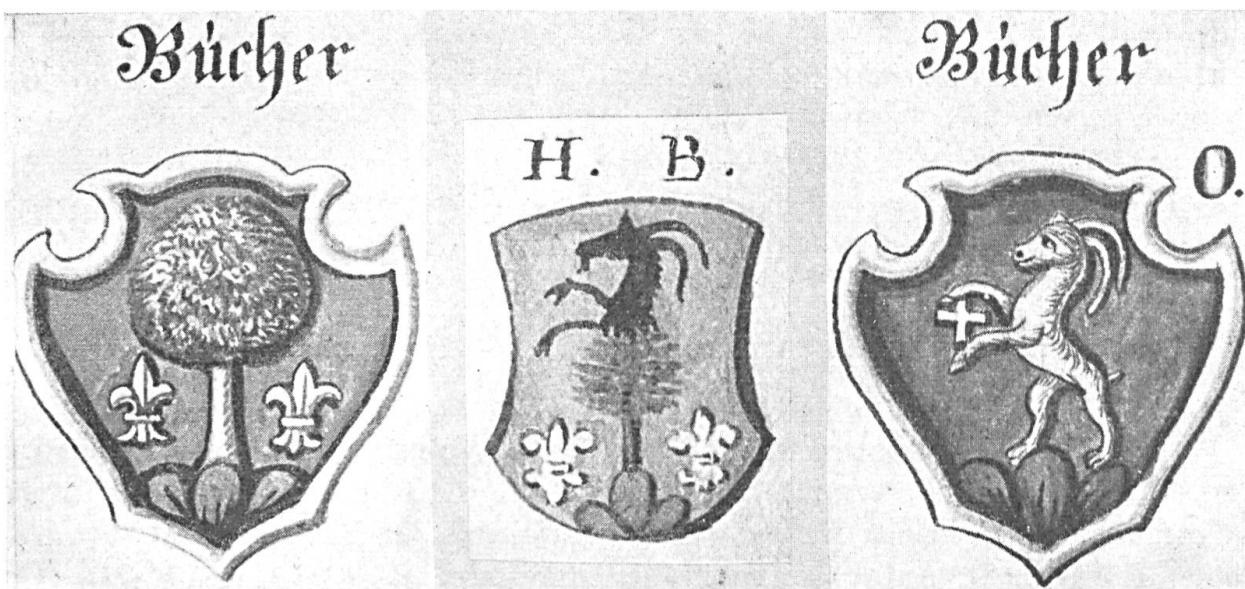


Fig. 28.

Fig. 29.

Fig. 30.

unternehmende Begründer zahlreicher Parquerterien, Hotels und Bergbahnen im In- und Ausland.

Das Geschlecht führte seit alter Zeit zwei verschiedene Wappen, die wohl auf zwei verschiedene persönliche Träger oder vielleicht doch auf eine verschiedene Herkunft von Buchen und vom Entlebuch zurückzuführen sind und die später in mehrfachen Varianten als Familienwappen benutzt wurden, wie viele Belege es erweisen.

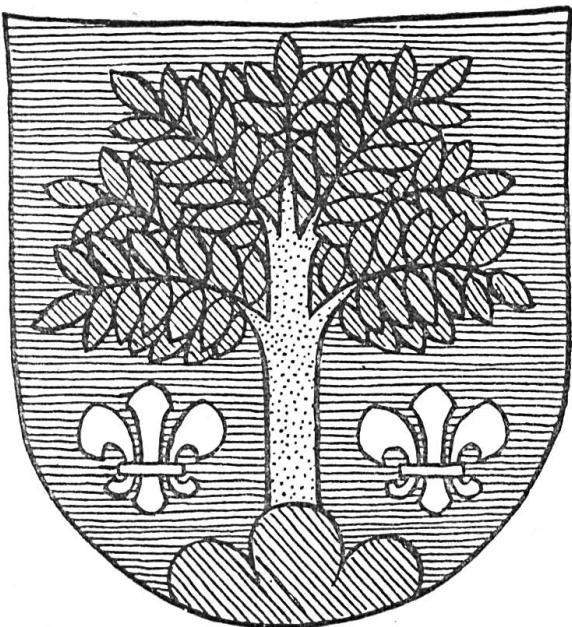
DAS WAPPEN MIT DER BUCHE.

Durrer beschreibt es im HBLS folgendermassen : « In Blau eine grüne Buche auf einem grünen Dreiberg ». Auf dem Siegel eines D. Bucher von Stans im Museum Sarnen ist die Buche entwurzelt. Das Wappenbuch des Wolfgang Windlin († 1892 in Kerns), das Stammbuch der Gemeindekanzlei in Sarnen und das Wappenbuch Müller in Engelberg 1884 zeigen in Blau auf grünem Grund eine grüne Buche, beseitet von zwei goldenen Lilien. Nach Windlin soll das Wappen in dieser Form bis zum Jahr 1513 (?) zurückreichen. Im Wappenbuch des Malers Joseph Byfanger von Stans 1834 sowie auf dem Engelberger Wappenblatt 3 (c. 1840) wächst die Buche aus einem grünen Dreiberg und zeigt einen naturfarbenen Stamm (Fig. 28). Das Wappenbuch von Deschwanden beseitet die Buche nach einer Grabstätte in Kerns mit zwei silbernen Lilien. Eine Nidwaldnerquelle bringt als Bucherwappen in Gold auf grünem Grund eine grüne Buche mit schwarzem Stamm¹⁾.

DAS WAPPEN MIT DEM STEINBOCK.

Am häufigsten begegnen wir in Blau auf grünem Dreiberg einem schwarzen Steinbock mit einem silbernen Kreuz zwischen den Vorderläufen, so im WB. Windlin, der es auf das Jahr 1666 zurückdatiert, im Stammbuch der Gemeinde

¹⁾ Ein Siegel mit der Buche, datiert vom Jahre 1652, birgt auch das Kernser Archiv (Alpgenossenschaft: Bergmatt Kauf).



BUCHER I.

Fig. 31.



BUCHER II.

Fig. 32.

Kerns, im Obmännerverzeichnis und auf Grabstätten in Kerns. Das WB. Byfanger und das Wappenblatt Engelberg I zeigen in Grün auf grünem Dreiberg den Steinbock naturfarben (Fig. 30), von Deschwanden in Grün auf grünem Dreiberg den schwarzen Steinbock mit silbernem Tatzenkreuz (nach einer Grabstätte in Kerns) und zeichnet darüber einen Helm mit wachsendem Steinbock als Kleinod. WB. Müller bringt, heraldisch einwandfrei, in Blau auf grünem Zweiberg einen silbernen Steinbock mit silbernem Kreuz. Den üblichen Steinbockschild gibt auch ein Sigill des Regierungsrates und Landseckelmeisters Niklaus Bucher 1860 wieder. Im Siegel des Landvogts Joh. Jos. Bucher in Mendris 1766 fehlt der Dreiberg, dafür ist der Steinbock von zwei Lilien beseitet. Die Siegelsammlung des Stiftes Engelberg birgt zwei Bucher Sigille mit dem Vollwappen 37×37 und 20×20 mm :

In Blau (schräffiert) auf Dreiberg ein Steinbock mit einem Kreuz zwischen den Vorderläufen. Helmzier : Ein wachsender Steinbock mit dem Kreuz.

WAPPEN MIT KOMBINIERTEN FIGUREN.

Man wäre leicht versucht, in den Steinbock- und Buchen-Schilden die Wappen zweier Stämme zu vermuten. Vielleicht unternimmt ein tüchtiger Genealoge mal diesen Versuch. Merkwürdig aber bleibt, dass die beiden wesentlichen Figuren in einigen Schilden auch gemischt überliefert sind.

So zeigt von Deschwanden in Blau eine grüne Buche, aus der ein schwarzer Steinbock wächst, beseitet von zwei silbernen Lilien, nach einem Sigill von Landammann und Pannerherr Heinrich Buoher zu Kerns ($\dagger 1675$), (Fig. 29). Auf einem Oval-Sigill in Engelberg (22×25 mm) erscheint der Steinbock mit einer entwurzelten Buche in den Vorderläufen ; über der Kartouche schwebt eine Grafenkrone (!) aus der ein Steinbock wächst. Ein weiteres Sigill in der nämlichen Sammlung, aus Sarnen stammend, zeigt ein Vollwappen : In Blau auf Dreiberg eine

Buche, beseitet von zwei Lilien. Kleinod : Ein wachsender Steinbock mit dem Kreuz. Eine interessante Variante stellt sodann der Schild im Siegel des H. Melchior Bucher († 1820) im Sarner Museum dar : Auf einem Dreiberg ein Antoniuskreuz, aus dem ein Steinbock wächst (ohne Kreuz), beseitet von zwei Lilien.

* * *

Sowohl die Wappen mit der Buche, wie mit dem Steinbock gehen auf eine alte, gut belegte Tradition zurück. Die meisten der überlieferten Schilde mit ihren Varianten entsprechen aber nicht den Regeln einer guten Wappenkunst. Als wesentliche Elemente für das Bucherwappen ergeben sich die Buche auf grünem Grund oder Dreiberg, beseitet von zwei Lilien. Bucher-Schilde mit der Buche und verschiedenen Beizeichen sind in der ganzen Schweiz sehr häufig und es ist schwer, mit keinem anderen Geschlecht in Konflikt zu kommen. Am Rhyn führt in den Wappen der Bürger von Luzern 1798-1924 allein deren 15 an. Den Schild mit den goldenen Lilien führen die Hergiswiler und die von dort nach Luzern ausgewanderten Bucher. Ich schlage deshalb vor :

Vollwappen I :

In Blau auf grünem Dreiberg eine grüne Buche mit goldenem Stamm, beseitet von zwei silbernen Lilien (Fig. 31). Kleinod : Ein wachsender schwarzer Steinbock mit einem silbernen Kreuz zwischen den Vorderläufen. Decken : Schwarz-gelb.

Vollwappen II :

In Blau auf grünem Dreiberg ein goldener Steinbock mit einem silbernen Kreuz zwischen den Vorderläufen (Fig. 32). Kleinod : Ein wachsender goldener Steinbock mit dem silbernen Kreuz. Decken : Gelb-blau.

Wenn immer möglich sollte nur der Schild verwendet werden. Die Schweizer Bürger und Bauern waren die geschworenen Feinde des Feudaladels. Sie brachen seine Burgen und zerschmetterten mit den Halbarten die Helme.

Warum nun Helm, Kleinod und Decken in das Wappen eines freien Schweizer Bürgers aufnehmen ? Freilich sind im Laufe der Zeit die Vollwappen im Briefadel, im Patriziat und im Bürgertum immer häufiger geworden und reichen oft auf Jahrhunderte zurück. Künstlern und Graphikern sind sie als Schmuckelemente oft sehr willkommen und können deswegen nicht grundsätzlich abgelehnt werden.

Miscellanea

Un triptyque du quinzième siècle. Dans l'église de Råby Rekarne, en Sudermanie, Suède, il y a un triptyque, qui montre sur ses deux flancs les armes de Wesselrodt : *coupé : au 1, d'argent à une tête d'aigle issante de sable ; au 2, de gueules à deux jambes armées et épieronnées d'or, mouvant du trait* (sur ce triptyque, elles ne sont pas d'or, mais au naturel). L'écu est timbré d'une mitre, et, à dextre l'écu est contourné par courtoisie. Le triptyque paraît dater de 1500 environ. Sur le fronton, ajouté postérieurement, figurent les armes du colonel Zacharias Pauli de Vingsleör et de sa femme Brita Hård af Segerstad, qui en ont fait don à l'église, le colonel l'ayant probablement apporté d'Allemagne en butin de guerre. La famille de Wesselrodt étant originaire de Prusse, j'ai cherché dans la *Hierarchica catholica medii aevi* de Konrad Eubel, un évêque appartenant à cette famille sans en trouver. Peut-être l'un des lecteurs des *Archives héraldiques suisses* pourrait-il identifier le prélat pour qui ce triptyque a été fait.

A. Berghman.